

## Eine alte Dame



Nach dem Tod meiner Mutter erbte ich 2014 das Haus meiner Familie in Welzheim – Gausmannsweiler. Ein wackliges graues renovierungsbedürftiges großes altes Haus. Meine Schwester wollte es auf keinen Fall und in meinem Freundeskreis gab es kaum jemanden, der mir dazu riet, das Haus zu übernehmen. Ich lebte zu diesem Zeitpunkt seit mehr als 30 Jahren in Berlin, doch die Idee, das Haus mit neuem Leben zu füllen, wuchs schon lange in mir - trotz aller gut begründeten

Bedenken. Ich war neugierig auf das Haus, seine Geschichte, seine Architektur und seine Bewohner\*innen. Mein Freund nannte das Haus eine alte Dame - ein wärmendes und passendes Bild. Zusätzlich zu der alten Dame bekam ich 19 Hektar Wald und eine Wiese hinter dem Haus.

Selbstverständlich hat das Haus der eigenen Familie immer auch mit einem selbst zu tun. Schmerzhafte und Beglückende, Hindernde und Stärkende liegen oft nah beieinander. Deutlich wurde mir jedoch auch, dass die Beschäftigung mit der Geschichte des Hauses und des dazugehörigen Hofes über die eigene Familiengeschichte hinausgeht. Während das Haus vermutlich um 1850 erbaut wurde, ist die Hofstelle vermutlich seit mehr als 400 Jahren in den Händen derselben Familie. 400 Jahre sind eine lange Zeit und so führte mich die Beschäftigung mit dem Haus, der Hofstelle und dem dazugehörigen Wald zu vielen überraschenden Fragen, wie zum Beispiel: Wie entstanden Siedlungen und Fachwerkhäuser? Seit wann gibt es Höfe in Gausmannsweiler? Wie gerecht oder ungerecht ist das System des Vererbens? Welche Bedeutung hat Wald? Warum sterben große alte Buchen an einer Stelle im Wald ab, während andere Buchen etwas weiter entfernt scheinbar gesund bleiben? Wie wirkt sich der Klimawandel konkret auf den Wald aus? Was kann mein Beitrag sein, um den Wald für die Zukunft zu stärken? Wie wird Lehm verarbeitet? Und warum mache ich das eigentlich?



Über die Beschäftigung mit dem Haus, seiner Geschichte und einer möglichen zukünftigen Nutzung begannen Freund\*innen mir von ihren Häusern oder ihren nicht vorhandenen Häusern zu erzählen. Von einem guten Freund hörte ich zum ersten Mal von dem Familienhaus in Marokko, das keiner aus der Familie so richtig kennt. Ich hörte von dem Kachelboden des abgerissenen Familienhauses eines anderen Freundes in Baalbek im Libanon. Das Haus wurde wegen einer Straße vor vielen Jahren abgerissen, doch auf einer Verkehrsinsel ist der Kachelboden des alten Badezimmers noch erhalten geblieben. Und ich erfuhr, dass die Familien meines Freundes noch nie in eigenen Häusern wohnten und er die Vorstellung von Hausbesitz vollkommen absurd findet. Viele Themenfelder traten durch die Beschäftigung mit dem Haus bereichernd in mein Leben- manche durch den Haupteingang, manche durch die Hintertür und manche schlichen sich heimlich durchs gekippte Fenster hinein.

*Lehm- einer der ältesten Baustoffe der Menschheit - wurde natürlich auch in dem alten Fachwerkhaus verbaut. In alten Häusern im Libanon wurden auch Dächer aus Lehm gemacht, die nach Regengüssen immer direkt gereinigt werden müssen.*



## Über mich



Geboren bin ich 1970 in Waiblingen und ab meinem 14. Lebensjahr lebte ich mit meiner Familie in Gausmannsweiler. 1991 ging ich nach Berlin, um dort eine Ausbildung in Schauspiel, Tanz und Gesang zu machen. Recht bald nach meiner Ausbildung entdeckte ich meine Freude an theaterpädagogischer und sozialer Arbeit. Ich leitete zahlreiche Theatergruppen in Kitas, Schulen und mit Senior\*innen. Gleichzeitig führte mich mein beruflicher Weg tiefer in die Soziale Arbeit, erst in die Offene

Jugendarbeit in einem gewaltpräventiven Projekt in Berlin- Neukölln und später zu „berliner jungs“ - eine Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt an Jungen. Ich wurde Traumazentrierter Fachberater/-pädagog\*in und Mediator. 2018 machte ich mich selbstständig. Seitdem führe ich bundesweit Workshops zu Kinderschutzthemen durch und begleite pädagogische Einrichtungen bei der Entwicklung von Kinderschutzkonzepten.

### **Internationale Zusammenarbeit - mit Playbacktheater<sup>1</sup> und Theatertherapie<sup>2</sup>**

Während eines Studienaufenthalts im Libanon vom Oktober 2019 bis März 2020 war mein Lebensmittelpunkt ein Zimmer in einer WG in Beirut im Libanon. Ich spiele seit vielen Jahren Playbacktheater und habe eine Ausbildung in Theatertherapie. Meine Ziele waren, tiefer in die Region „einzutauchen“, die Sprache zu erlernen und zu erfahren, wie künstlerische Methoden in dieser ständigen Krisenregion angewendet werden. Während dieser Zeit war ich im engen Austausch mit den drei Playbacktheatergruppen dort, deren Mut und Kreativität beim Einsatz dieser Theatermethode in der Konfliktbearbeitung beeindruckend sind. Ich nahm an Proben teil, führte selbst Theaterworkshops durch. Dabei lernte ich viel von den Kolleg\*innen. Klar wurde für mich, dass ich in Deutschland in eine Richtung arbeiten möchte, die gesellschaftliche Spannungsfelder mit Mitteln der Kunst aufgreift und dabei versöhnend, hoffentlich heilend und in die Zukunft weisend wirkt.

### **Ein Theatertherapeutisches Projekt in Berlin**

Das deutsch- israelische theatertherapeutische Projekt „Deconstructing the past, constructing the future“, an dem ich 2019/2020 mitwirkte, beschäftigte sich mit transgenerationalen Traumata und den Bildern und dem Wissen von Berliner Schüler\*innen über die Zeit von 1933-1945 in Deutschland.

<https://www.dgft.de/projekte/deconstruct/>



---

<sup>1</sup> **Playbacktheater** ist eine Form des Improvisationstheaters, das von den Geschichten der Zuschauer\*innen lebt. Die Geschichten werden zurückgespielt- daher der Name Playbacktheater. Diese Theaterform findet ihren Einsatz bei öffentlichen Aufführungen, in pädagogischen oder therapeutischen Settings und im Bereich der Konfliktbearbeitung. <https://www.playbacktheater.de/>

<sup>2</sup> **Theatertherapie** ist eine der künstlerischen Therapieformen, die eine fruchtbare Verbindung zwischen den heilenden Wurzeln des Theaters und Verfahren moderner Psycho-und Sozialtherapien herstellt. [www.dgft.de](http://www.dgft.de)

## Art & Culture und alte Balken henk-goebel.de

Nach meiner Rückkehr und dem 1. Lockdown im Juni 2020 verlegte ich meinen Lebensmittelpunkt nach Gausmannsweiler, um vor Ort den Ausbau und die Projektentwicklung zu planen.

**Art & Culture und alte Balken (Arbeitstitel)** Das Wortspiel beschreibt gut das geplante Projekt.

Kunst und Kultur in und um die alten Balken herum- auf Deutsch und auf Schwäbisch, auf Englisch und in vielen weiteren Sprachen. Mein Anliegen ist es, einen attraktiven Lebens- und Arbeitsort zu schaffen.

Die inhaltliche Ausrichtung des Projekts ist es, niedrighschwellig Räume zu schaffen für die Beschäftigung mit drängenden Fragen der Zeit, wie z.B. Transkulturalität und Flucht & Migration, Klimawandel & Nachhaltigkeit und soziales Miteinander.

Kunst und ihre Ausdrucksformen sollen dabei eine zentrale Rolle spielen.

Geplant sind folgende Schritte:

1. die Modernisierung von 3 Wohnungen, eine davon selbst bewohnt,
2. die Modernisierung von Seminar- und Beratungsräumen sowie einem Atelierraum zur Vermietung und Selbstnutzung,
3. die Nutzung einer Wiese sowie Teile des eigenen Waldes für Projekte.



**Die Vorteile des Standorts sind:**

- große helle Räume
- Gestaltungspotential
- viel Platz für Outdooraktivitäten auf einer ruhigen Wiese und im Wald
- ein spannendes Haus und eine hoffentlich lebendige Mischung von Angeboten
- attraktive Hotels in der näheren Umgebung
- der Ebensee und der Welzheimer Wald als Ort der Erholung
- die Straße direkt am Haus- das Haus und sein Angebot können leicht beworben werden

**Die Nachteile des Standorts:** In Bezug auf die Vermietung der Beratungs- und Seminarräume hat die bisherige Analyse gezeigt, dass im Welzheimer Wald und Umgebung kaum Seminar- oder Beratungsräume existieren. Dasselbe gilt für Co- Working Räume. Es gibt vorwiegend Hotels, deren Räume für Tagungen und Feste gemietet werden können. Hier zeigt sich eine Lücke, die jedoch eine durchdachte Strategie benötigt, um tragfähig Standortnachteile auszugleichen:

- Gausmannsweiler ist nicht gut an den Nahverkehr angebunden und dadurch für Menschen ohne Auto schwer zu erreichen. Geplant sind hier die Anschaffung von E-Bikes, um den Weg nach Welzheim zu erleichtern, da dort die Busanbindung nach Schorndorf besser ist, sowie die Etablierung von Transportmöglichkeiten, um individuell jemanden zum nächsten Bahnhof (z.B. Murrhardt) zu fahren.
- Das Haus liegt darüber hinaus direkt an einer sehr befahrenen Durchgangsstraße. Geplant ist beim Umbau, Schallschutzexpert\*innen einzubinden, um eine größtmögliche Schallreduzierung zu erreichen. Jedoch ist klar, dass das Haus nie ein ruhiges Haus auf dem Land werden wird. Dafür kann es leichter beworben werden, da viele Menschen täglich daran vorbeifahren.
- Bei mehrtägigen Seminaren müssen Übernachtungen außerhalb des Hauses gebucht werden. Hier bedarf es guter Zusammenarbeit mit den Hotels in der Nähe, was aus früheren Erfahrungen kein Problem darstellt.

**Folgend Schritte sind gegangen worden in den letzten Jahren:**

- Das Haus wurde ausführlich untersucht und die Schäden sind weitgehend bekannt.
- Das Haus wurde weitgehend entrümpelt und hindernde Einbauten entfernt, so dass zügig mit der Modernisierung begonnen werden kann.
- Der Bauantrag für das Haus wurde gestellt und genehmigt. Im Moment liegt die Baugenehmigung für 4 Wohnungen mit Balkonen vor. Inwieweit eine freiberufliche Umnutzung einer Wohneinheit in Seminar-, Beratungs- und Atelierräume einer zusätzlichen Genehmigung bedarf, muss noch abgeklärt werden, da freiberufliche Tätigkeiten kein Gewerbe sind.
- Die Grobkonzeption für die Raumnutzung ist fertiggestellt und ein ausführlicher Businessplan mit ausführlicher Risikoabwägung wird gerade erarbeitet.
- Ich überlege gerade, inwieweit eine Anerkennung der Gemeinnützigkeit in Form eines Vereins oder einer gGmbH zukünftig wichtig für Projektfördergelder ist. Die Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Organisationsformen sind bereits recherchiert.
- Es wurden Vernetzungen zu künstlerischen und sozialen Institutionen aus der Umgebung entwickelt.  
Kubus e.V. <https://www.kubusev.org/>  
Freie Bühne Stuttgart: <https://freiebuehnestuttgart.de/>  
Theater im öffentlichen Raum, Stuttgart: <https://www.lokstoff.com/>  
Karin Ries- Spurensuche ein Fotoprojekt über das [Haus](#)
- Es bestehen gute Vernetzungen mit Künstler\*innen deutschlandweit und international.
- Meine freiberufliche Tätigkeit im sozialen Bereich steht auf stabilen Füßen, darüber hinaus habe ich inzwischen viel Erfahrung in der Durchführung von Online - Seminaren. Damit kann ich auf langjährige Vernetzungspartner\*innen zurückgreifen.

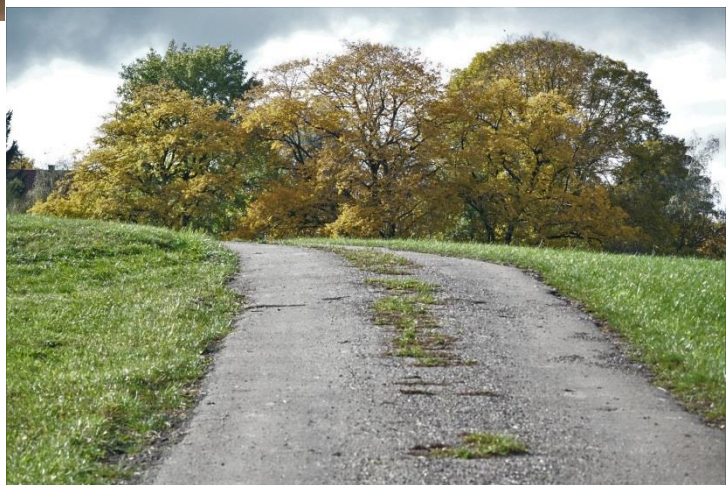


- Und die **Oud**: seit 2 Jahren nehme ich Oud – Unterricht bei Mohamed Selami<sup>3</sup> in Stuttgart. Oud ist eine arabische Laute und die „Vorfahrin“ der Gitarre. Darüber entstehen wichtige Kontakte in die Musikszene Stuttgarts.

Es sind spannende Wege mit dem Haus und dem Drumherum.

**Ausblick:**

„Ein Haus stellt sich vor“ - das ist der Arbeitstitel für eine Ausstellung im Sommer 2023 im Haus als Zwischennutzung



<sup>3</sup> Mohamed Selami <https://sites.google.com/view/listentotheoud/startseite>